



تأثير النعت على عناصر الجملة في الالمانية والعربية

(دراسة مقارنة)

أ.م. ميسون علي ارزوقي

جامعة بغداد

كلية اللغات/ القسم الألماني

تاريخ الاستلام : 2021-04-23

تاريخ القبول : 2021-05-29

الخلاصة

يعتبر موضوع النعت من الموضوعات المتفرعة والصعبة في قواعد اللغة الألمانية. ويظهر هذا لأن النعت يرتبط ارتباطاً وثيقاً ومتداخلاً مع أجزاء أخرى من الكلام وأجزاء من الجمل ، وفي كثير من الحالات يصعب التمييز بينها.

هذه البحث يتكون من جزئين او فصلين: موضوع النعت وكيفية التعامل معه في قواعد اللغة الألمانية: ما هو النعت وما هي الأشكال المختلفة له ، وكيف يتم استخدامها ، ومن أي فئات الكلمة يتم تمثيلها وأي من عناصر الجملة يمكن ان يكون نعتا. كل هذه الأسئلة وشرحها قدر الإمكان سيتم في سياق العمل ، بالإضافة إلى أوجه التشابه والغموض في تحديد النعت.

اما ما يخص النعت في اللغة العربية فسنحاول في هذا الجزء معرفة ما إذا كان للنعت أشكال مختلفة كما في اللغة الالمانية هل له نفس التأثير على عناصر الجملة هل يتاثر بنفس الشكل كما في اللغة الالمانية، هل هل من الممكن تمييزه عن باقي عناصر الجملة ام انه يتداخل معها ؟ هل هناك تشابه او اختلاف في هذا الموضوع بين اللغتين.

الكلمات المفتاحية: النعت، تأثيره في الجملة، انواع البحث في اللغتين العربية والالمانية، الصعوبات والحلول



Auswirkung des Attributes auf die Satzglieder

im Deutschen und Arabischen

Eine kontrastive Studie

Asst.Prof Maysoun Ali Rzooqi

Department Germany /College of languages

Baghdad University

Receipt date: 2021-04-23

Date of acceptance: 2021-05-29

Abstract

The participle subject is a branching and difficult topic in German grammar. This appears because the adjective is closely related and intertwined with other parts of speech and parts of sentences, and in many cases it is difficult to distinguish between them. This paper consists of two parts or two chapters: the subject of the adjective and how to deal with it in the grammar of the German language: what is a participle and what are the different forms for it, how is it used, which word categories are represented and which elements of the sentence can be an adjective. All of these questions will be explained as much as possible in the course of the work, along with similarities and ambiguities in identifying the epithet. As for the adjective in the Arabic language, we will try in this part to find out whether the adjective has different forms as in the German language. Does it have the same effect on the elements of the sentence. Is it affected in the same way as in the German language. Is it possible to distinguish it from the rest of the elements of the sentence or does it overlap with her. Is there a similarity or difference in this matter between the two languages.

Keywords: The participle, its effect in the sentence, The types of research in the Arabic and German languages, Difficulties and solutions



1. Einleitung

Von den verzweigten und schwierigen Themen in der deutschen Grammatik wird das Phänomen *Attribut* betrachtet. Es handelt sich darum, erstens, dass das Attribut studiert wird und der zweite Grund steht dafür, weil das Attribut mit den anderen Wortarten sowie Satzglieder vielmehr eng zusammenhängt und geschachtelt ist und scheint es in vielen Fällen schwer, zwischen denen zu unterscheiden. Des Weiteren gibt es ja diesbezüglich viele wissenschaftliche Forschungen. In dieser Forschungsarbeit wird aber versucht, die Schwierigkeiten des Verstehens im Rahmen des Themas Attribut aus der Sicht der irakischen Deutschlernenden am Fachbereich Germanistik, der Universität Bagdad zu beleuchten.

Vor diesem Hintergrund ist diese Arbeit hervorgegangen Teils aus dem ersten Abschnitt, in dem das Attribut in der deutschen Grammatik behandelt wird: was ist eigentlich das Attribut, die unterschiedlichen Formen des Attributs, ihre Verwendungsweisen, in welchem Wortart es repräsentiert wird und welche Wortarten können als Attribut bezeichnet.

All diese Fragen und mehr werden möglichst im Laufe der Arbeit untersucht und erklärt, so wie auch werden möglichst die Ähnlichkeiten und die Unklarheiten bei der Bestimmung des Attributs klar bestimmt.

Teils aus dem arabischen Abschnitt, in dem eine Repräsentation des Attributs in der arabischen Sprache dargestellt wird. In diesem Teil wird erklärt, ob das Attribut im Arabischen auch zu unterschiedlichen Wortklassen gehört? Kann man es von den anderen Wortarten unterscheiden? Ob es eine Nährung in diesem Thema zwischen den beiden Sprachen gibt oder ob es Unterschiede und Ähnlichkeiten erschienen werden können. Die über dieses Thema weiteren Erklärungen und Schlussfolgerungen können im Fazit gefunden werden.



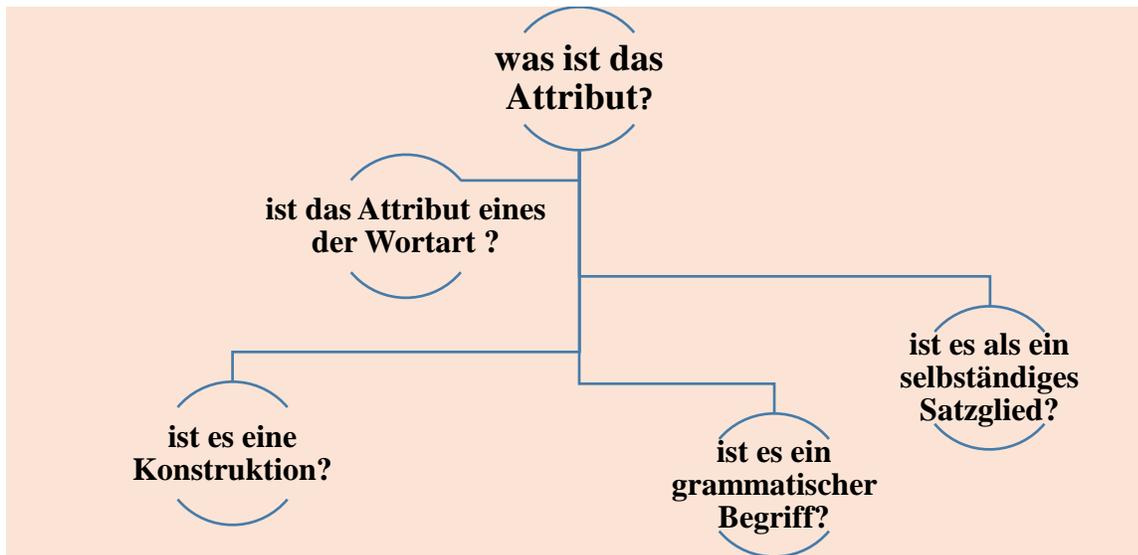
2. Theoretische Grundlage

2.1 Überblick über die Adjektivsanwendung

Auf dieser Grundlage sollen in der Arbeit folgende Fragen im Mittelpunkt stehen:

- was ist ein Adjektiv?
- was ist Attribut?
- was ist der Unterschied zwischen dem Adjektiv und Attribut?
- was für topologische Felder haben die Adjektive?
- zu welchen Wortklassen gehört das Attribut?

Von diesem Hintergrund kann gesagt werden, dass das Attribut wie folgt in Abbildung beleuchtet wird:



Um all das zu verstehen, soll zu Beginn gewiss werden, was der Begriff *Attribut* ist?

Unter dem Begriff *Attribut* wird verstanden, dass Duden Autoren (1998) betonen:

``Beifügung zu einem Bezugswort. Es ist ein Begriff aus der traditionellen Grammatik und bezeichnet Ausdrücke, die innerhalb eines Satzgliedes zugesetzt werden. Der Begriff Attribut bzw. Attributive Konstruktion hat allerdings oft einen noch engeren Sinn und bezeichnet dann eine syntaktische Kombination eines Ausdrucks mit einem Substantiv`` (Duden: 1998: 531).
Beispiele dafür:

1→ Der *schnelle* Zug fährt ab.

Über Attribut kann auch gesagt werden, dass sie als ``schmückende Beiwörter sind, die der Kennzeichnung oder Erklärung von Nomen dienen`` (Helbig/Buscha: 2001: 490).



Hier ist es wichtig hinzuweisen, dass die Merkmale der Stellungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle bei der Bestimmung, welche Wortarten als Attribut sein können, spielen.

Für die deutsche Sprache bleibt gewiss die Regel bestehen, dass das attributive Adjektiv vor dem Substantiv steht (vgl. Duden:1998: 531):

2→der fleißige Student

Zu dieser Regel kann man Ausnahme finden, die uns literarischer Sprache bekannt sind:

- Hänschen klein
- Röslein Rot
- Ein Vogel federlos
- Königstochter jüngste.

Das kann auch in der Lyrik von Marie –Luise Kaschnitz gefunden werden, die versucht, diese poetische Lizenz neu zu bleiben:

-Aber die Sandbänke goldene (flektiertes Adjektiv)

An der Mündung des Tejo...

-Vogelbauer viele

-An meinen Wänden

-Nichts. Nur ein Rauch Stinkender (vgl. Weinrich/Harald: 2003: 229)

Nach dem Merkmale der Stellungsmöglichkeiten werden alle Wörter Attribute genannt, die vor oder nach einem Satzglied stehen und die verschoben werden können.

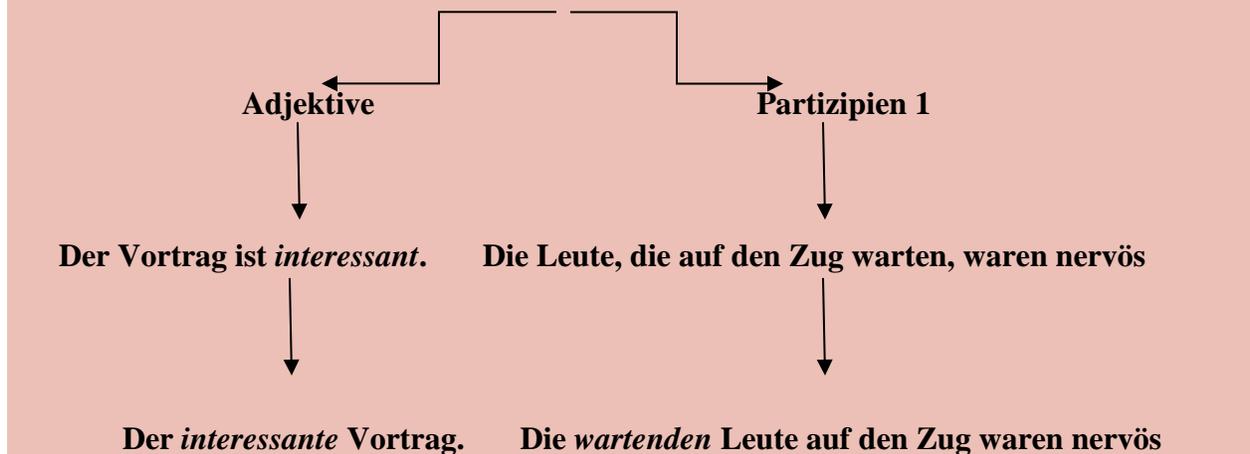
Deswegen können die Attribute in unterschiedlichen Formen kommen, d.h. man kann sie in unterschiedlicher Verwendungsweise finden. Adjektive, Partizipien, Substantive (substantivische Pronomina), Adverbien und Infinitive; alle diese können Attribute sein (vgl. Helbig: 1971: 234).

Wie oben genannt wird, können die Stellungsmerkmale bestimmen, welche Wortklassen als Attribute erscheinen und hier werden die Vorder- und Nachstellung von einem Satzglied gemeint und wie Folgend (vgl. Helbig/Buscha: 1994: 597):

- 1- In der Vorstellung erscheinen meistens Adjektive und Partizipien:

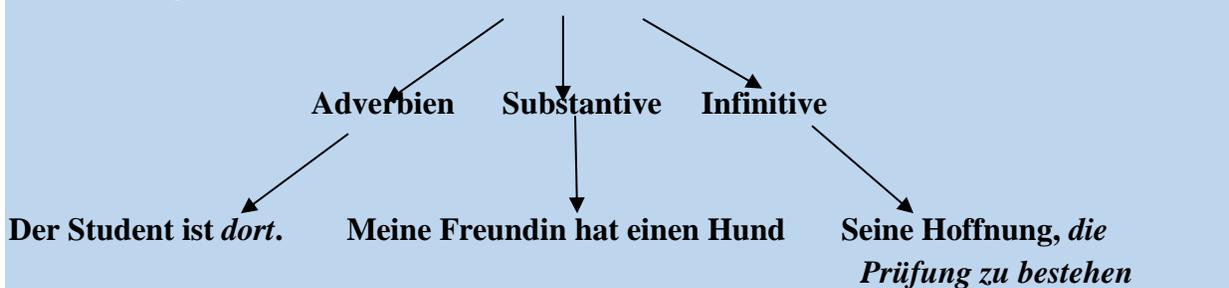


Vorderstellung



2- In Nachstellung erscheinen Substantive, Adverbien, Infinitive:

Nachstellung



Davon gehen wir aus, dass das Attribut sich aber schwer von den Satzgliedern unterscheidet. Das scheint klar, in dem ein Attribut im Satz kein selbstständiges Stellungsglied ist, sondern immer nur Gliedteil und kann nur gemeinsam mit einem Satzglied verschoben werden also Attribute können weggelassen werden, während die Satzglieder im Satz verschiebbar sein können (vgl. Duden: 1998: 531).

Mit dem folgenden Beispiel kann das deutlicher betrachtet werden:

3→ Der *schnelle* Zug fährt ab.

Hier kann das adjektivische Attribut weggelassen werden, ohne dass der Sinn des Satzes verändert wird.

4→ Der Zug fährt ab.

Man kann aber nicht sagen:

5→ Der *schnelle* fährt ab.

Auch es ist sehr wichtig zu erwähnen, dass neben den Unterschied in der Stellung und die Möglichkeit der Weglassung gibt es noch auch einen wichtigen Unterschied, in dem das Attribut

auf eine prädikative Grundstruktur erscheint. In diesem Zusammenhang wies Helbig hin: `` das Attribut ist grundsätzlich eine potenzielle Prädikation, meist in nominalisierten Form, d.h., es lässt sich auf eine prädikative Grundstruktur zurückführen `` (Helbig: 2001: 492). Beispiele dafür sind:

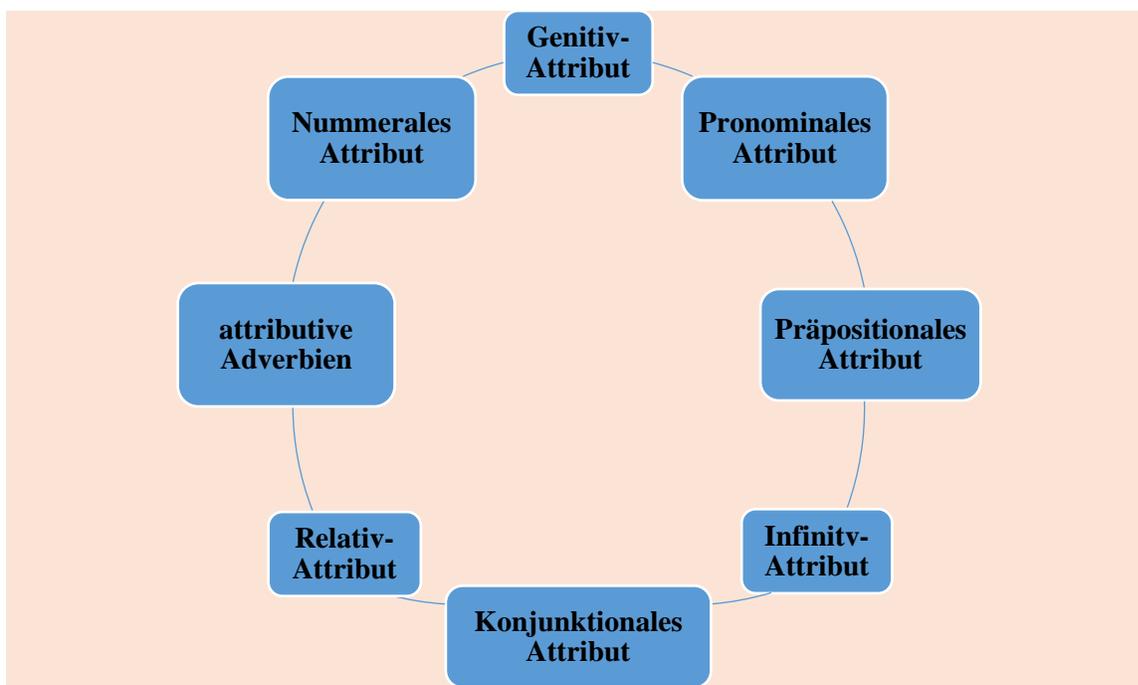
6 → Das Kind ist *klein*

7 → er kommt *lachend*

Hier scheint es, dass das prädikative Attribut nicht ein Prädikat kennzeichnet sondern das Subjekt oder sogar ein Objekt. Das prädikative Attribut bezeichnet am meisten ein Merkmal eines Dinges des Subjekts oder Objekts, das ihm nicht immer eigen ist, sondern es bringt dieses Merkmal in Verbindung mit dem Prädikat (vgl. Duden: 1995: 636).

2.2 Anwendungsweisen der Attribute

Wie vorher erklärt wurde, können viele Wortarten als Attribut erscheinen. Und das Attribut kann durch diese verschiedenen Wortarten repräsentiert werden. Davon wird gegangen, dass das Attribut verschiedene Formen enthalten kann (vgl. Weinrich/Harald: 2003: 359 ff):



Hinsichtlich der anderen Satzteile können die Attribute auch den Raum (lokal), die Zeit (temporal), die Art und Weise (modal) oder den Grund (kausal) zu bestimmen. In diesem Zusammenhang spricht man von den Lokalattribute, Kausalattribute usw. (vgl. Fleischer/Wolfgang: 2001: 285).

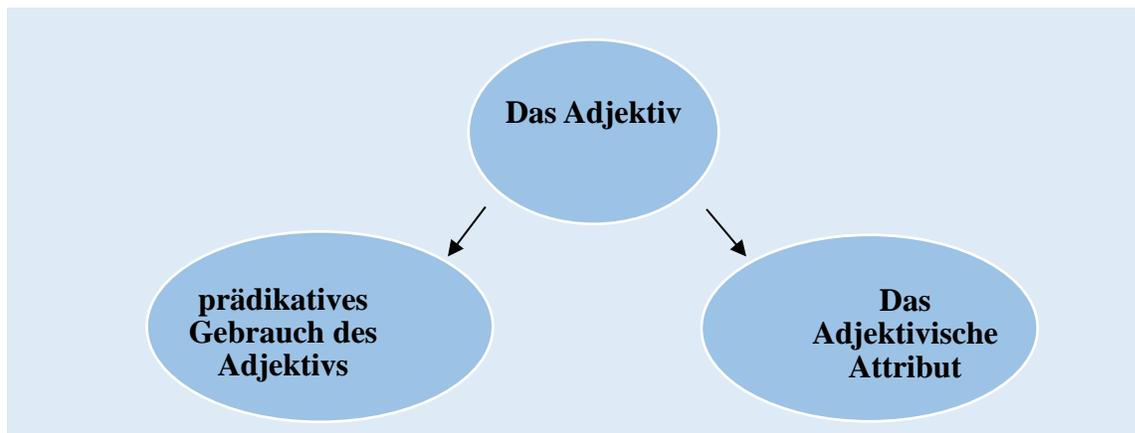
Davon wird ausgegangen, dass das Attribut nicht nur im Zusammenhang mit dem Substantiv erscheint, sondern auch mit den anderen Arten der Wortarten und wie oben genannt wird mit Pronomen, Adjektiv, Adverb...usw.

2.2.1 Das Adjektiv und Attribut.

Die Frage nach dem Unterschied zwischen den Beiden führt bei nicht Muttersprachler zu Verwirrung.



Beim Gebrauch des Adjektivs kann zwei Formen unterscheidet werden:



8 → Der Student ist *fleißig* (prädikatives Gebrauch des Adjektivs)

9 → Der *fleißige* Student kommt (Das adjektivische Attribut).

Hier ist es deutlich, dass das adjektivische Attribut niemals endungslos erscheint. Wenn es aber in Form vom prädikatives Gebrauch kommt, kommt immer unflektiert (vgl. Schweikle/Günter: 2002: 214).

In diesem Zusammenhang wies Peter Eisenberg hin ``In Ausdrücken *wie* gutes Bier, die neue Idee und ein bemerkenswerter Vorschlag tritt das Adjektiv in deklinierter Form zum Substantiv, es ist Attribut. Während es in der Funktion eines Prädikatsnomen (Else ist Klug) und als



Adverbial (karl atmet hastig) unflektiert in der Kurzform erscheint, ist es als Attribut niemals endungslos` (Eisenberg/ Peter: 1994: 234).

Hier ist es zu bemerken,

- adjektivisches Attribut kann als Begleiter des Substantivs betrachtet werden. Und das scheint klar bei dem oben genannten Beispiel.
- Einige Adjektive können nur als Attributiv verwendet werden (vgl. Fleischer/ Wolfgang: 2001, S. 285).

Beispielsweise ist es möglich zu sagen:

- 10 → Der Wein aus Bulgarien
- 11 → *Der bulgarische* Wein ...
- 12 → *Die heutige* Sitzung.....

Aber nicht:

- 13 → Die Sitzung ist *heutig*

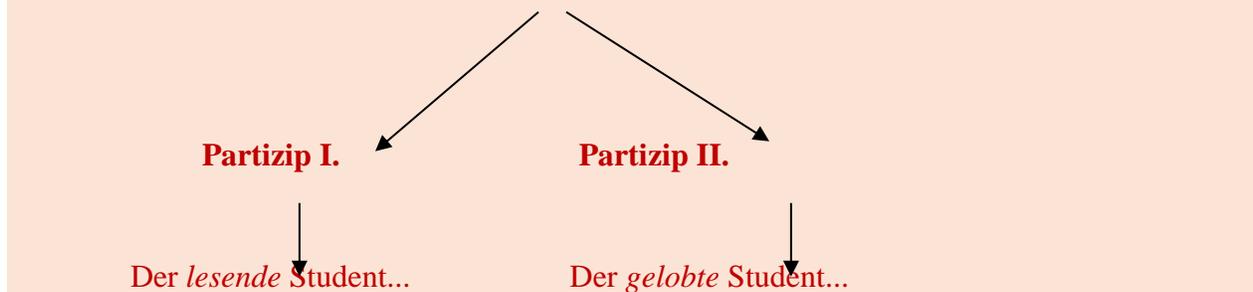
In diesem Fall kann meistens *heutig* im zweiten Beispiel durch Adverb ersetzt werden wie:

- 14 → Die Sitzung ist heute.

2.2.2 Das partizipiale Attribut.

Hier kann zwischen Attribute von Partizip I und II unterscheidet werden:

Das partizipiale Attribut





Auch kann die Attribute der Partizipialkonstruktionen bemerkt werden, die nicht im Vorfeld vor dem finiten Verb einnehmen können (vgl. Engel/Ulrich: 1996: 290).

Beispiele dafür:

15→ Der Schriftsteller, der 1930 in Berlin geboren ist, hat einen neuen Roman veröffentlicht.

16→ Der 1930 in Berlin *geborene* Schriftsteller hat einen neuen Roman veröffentlicht.

2.2.3 Das adverbiale Attribut.

Bei der Verwendung der Adverbialbestimmung und des Attributes ist es wichtig erstens zwischen den beiden zu unterscheiden, denn die Adverbialbestimmung und das Attribut können im Satz in derselben Position stehen. Mit dem Unterschied aber, dass die Adverbien nur sehr beschränkt sind und das gehört der Abhängigkeitsbeziehung, d.h. das Attribut bezieht sich nicht auf das Verb, sondern auf das Substantiv. Das Adverb bezieht sich auf das Verb. (vgl. Hering/Axel: 2006: 182).

17→ Das *kleine* Kind läuft schnell zu seiner *schönen* Mama (Attribut)

18→ Das Kind schläft *fest* (Adverbialattribut)

Popp /Heidrun zeigen den Grund der Ordnungen des Adjektives im Satz, wo bei sie behalten `Deshalb ordnen viele Grammatiker..... das Adjektiv bei Verben des Verhaltens unter den Adverbial bzw. Modalergänzungen ein`` (Popp/Heidrun: 1995: 343). In diesem Zusammenhang kann auch erwähnt werden, dass das Adjektiv bei Verben des Verhaltens als Adverbial- oder Modalergänzung betrachtet werden können.

Auch kann verstanden werden, dass die Adverbialbestimmungen semantisch und die Attribute strukturell geprägt sind (vgl. Helbig: 1971: 251).

Nicht alle Adverbien können als Attribut gebracht werden, sondern nur die Adverbien einiger Subklassen besonders die Adverbien, die temporale oder lokale Bedeutung enthalten (Vgl. Weinrich/ Harald: 2003: 360). Beispiele dafür:

19→ Das Stadtteilstfest *heute Abend* ist ein wichtiges Ereignis.

20→ Die Leute *hier* freuen sich schon sehr darauf.

2.2.4 Das Genitivattribut.

Das Genitivattribut steht immer nach dem Substantiv. d.h. jedes Substantiv kann ein Genitivattribut zu sich nehmen (vgl. Weinrich/Harald: 2003: 362):

21→ Das Rathaus *der Stadt* ist berühmt.

Beim Gebrauch des Genitivattributs kann eine wichtige Frage gestellt werden:



Wie es bekannt ist, hat das Attribut die Aufgabe, ein Substantiv genauer zu bestimmen und zu charakterisieren.

- Die Frage ist: Was ist dann mit dem Genitivattribut gemeint?

Tatsächlich ist die Funktion des Genitivattributes, nur eine Teilklasse zu bestimmen und kann selbst die entscheidende Information dafür liefern. Hinsichtlich der Funktion des Genitivattributs wies Peter Eisenberg hin ``Das Genitivattribut ist- bezogen auf die Funktion, die Mächtigkeit einer Klasse zu reduzieren- überflüssig`` (Eisenberg/Peter: 1994: 247). Beispiele dafür:

22→ Das Auto gehört der Stadtreinigung.

23→ *Das Auto der Stadtreinigung.*

In diesem Beispiel bezeichnet *das Auto der Stadtreinigung* eine Klasse von Autos. Sodass kann dieser Ausdruck wie jedes Substantiv definit gebraucht werden.

Nach der Meinung von Eisenberg gibt es für das Genitivattribut noch andere ausführliche Darstellungen (Eisenberg/Peter: 1994: 247):

- **Definitionsgenitiv** → *Das Laster des Lebens.*
- **Genitiv Possessiv** → *Das Auto deiner Tochter.*
- **Eigenschaftsgenitiv** → *Ein Mann mittleren Alters.*
- **Partitivgenitiv** → *Eine Gruppe französischer Schüler.*
- **Subjektgenitiv** → *Das Bellen der Hunde.*
- **Objektgenitiv** → *Der Verfasser des Romans.* → Jemand verfasst diesen Roman

2.2.5 Präpositionales Attribut.

Auch Präpositionale können in attributiver Funktion auftreten. Präpositionales Attribut wird eine Präpositionalgruppe bezeichnet, die Attribut zu einem Substantiv oder Pronomen ist (vgl. Ebenda: 247):

24→ Der Brunnen *vor dem Tor* war in früheren Zeiten ein Treffpunkt *für die jungen Mädchen aus dem Ort.*

2.2.6 Das Konjunktionale Attribut.

Attribute dieser Form kommen nur bei einigen Nomina vor, deshalb stehen sie immer danach:



25→...die Frage, *ob die Stadt am Fluss ihren alten Glanz je wieder finden würde*, beschäftigte viele Einwohner..

26→...allen machte die Tatsache, *dass viele junge Leute aus der kleinen Stadt wegzogen*, große Sorge... (vgl. Duden: 1998: 535)

2.2.7 Infinitiv- Attribut

Auch Attribut dieser Form steht immer nach dem Nomen:

27→Der Vorschlag, *den Marktplatz neu zu pflastern*, wurde in der Stadtverordnetenversammlung positiv aufgenommen (vgl. Ebenda).

2.2.8 Relativsatz-Attribut

Dieser Form steht auch direkt nach dem Nomen oder kann auch ins verbale Nachfeld ausgeklammert werden. Im Relativsatz hat der Satz die Funktion eines Attributs (vgl. Fleer/Sara: 2008: 88ff):

28→Die Stadt, *die im 12. Jahrhundert gegründet wurde*, war lange Zeit ein wichtiger Knotenpunkt.

29→Wir haben die Brücke besichtigt, *die ebenfalls im Mittelalter gebaut wurde*.

2.2.9 Das Pronominale Attribut

Attribute dieser Form kommen vor bei Personal-, Interrogativ-, Demonstrativ- und Indefinitpronomen. Dabei handelt es sich um Substantivische Attribute:

30→Welches *seiner Bücher* hast du gelesen?

31→Er hat *keines seiner Bücher* gelesen (vgl. Duden: 1998: 537)

2.3 Apposition.

Unter diesem Begriff kann eine Art Attribut verstanden werden. Apposition ist eine Beifügung zu einem substantivischen Nominal. Der Begriff Apposition findet man beim Relativsatz, einem Nominal und beim adjektivischen Attribut (vgl. Ebenda, S.538):

32→Oberbürgermeister Eichel, *der mit den Grünen koalitiert*, hat noch auf Jahre eine sichere Mehrheit.

Hier ist der Relativsatz Apposition genannt.

Es ist sehr wichtig zwischen enger- und lockerer Apposition zu unterscheiden.

Einige Apposition wird in zwei Gruppen eingeteilt:



- Die Eigennamen →: *Mutter Courage, Martin Frankenstein...*

Darunter kann auch noch Folgendes aufgeführt werden wie:

- Titel (in diesem Sinne kann fast jedes Substantiv fungieren →: Berufsbezeichnungen, Verwandtschaftsbezeichnungen und Vornamen)
- Die Maßangabe →: *ein Liter Bier....*

Unter einer Maßangabe verstehen wir einen Ausdruck aus Numerale und Substantiv. Mit dem Numerale wird eine Anzahl festgelegt, mit dem Substantiv eine Maßeinheit, d.h.:

33 → *Ein Liter Bier*

34 → *Zehn Zentner Kartoffeln*

35 → *Drei Löffel Suppe*

36 → *Eine Flasche Wasser*

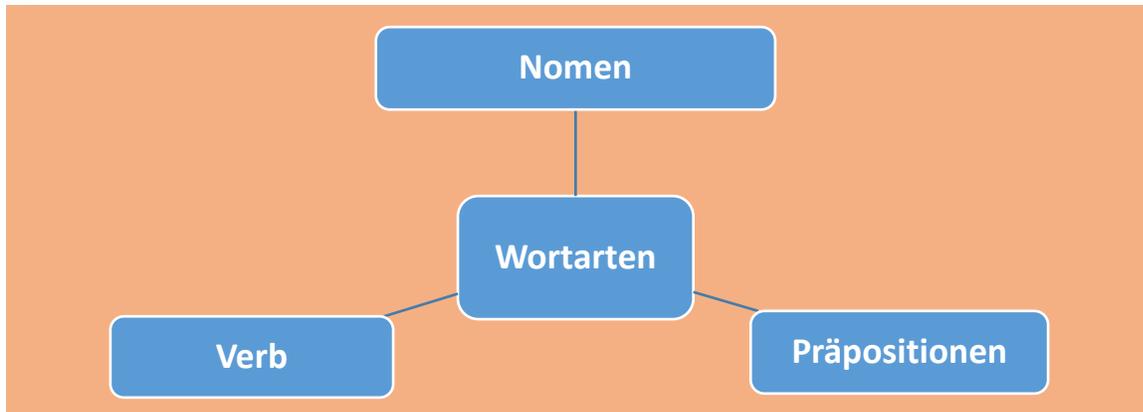
3. Das Attribut im Arabischen.

3.1 Überblick über das Attribut im Arabischen

Wie in der deutschen Grammatik enthält auch die Grammatik im Arabischen ``das Adjektiv``, das zwei Bezeichnungen hat النعت (an- na` t und aṣ- ṣifa). Beide Bezeichnungen sind nach den Meinungen der Grammatiker gleich. Andere aber hatten eine andere Meinung. So meinte z.B al-Jasā- `rī, dass an- na` t diejenigen Adjektive umfasst, die eine ständige bleibende Eigenschaften bezeichnen, während aṣ- ṣifa auf bewegliche oder veränderliche Eigenschaften eines Objekts bezogen werden kann (vgl. Ibn Fāris: 1399 hiḡrī: 115).

Nach diesem kleinen Überblick über die Nennung des Adjektivs im Arabischen scheint es auch wichtig den Gegenstand des Adjektivs zu kennen.

Im Arabischen werden die Wortarten Folgendes unterteilt:-



Aus diesem Diagramm bemerken wir, dass die Adjektive nicht ein Teil der Wortarten sind. Nach der Meinung der arabischen Sprachwissenschaftler sind Adjektive als Teil von Nomen (vgl. Ibn Ya ĩš: 643 hiġrĩ: 91), denn das Adjektiv einige Merkmale der Nomen haben. Das Adjektiv trägt die gleichen Substantivmerkmale in Bezug auf Definition, Addition, Nominativ und Akkusativ (vgl. Al-ařmũwnĩ: 1358 hiġrĩ: 294) z.B:

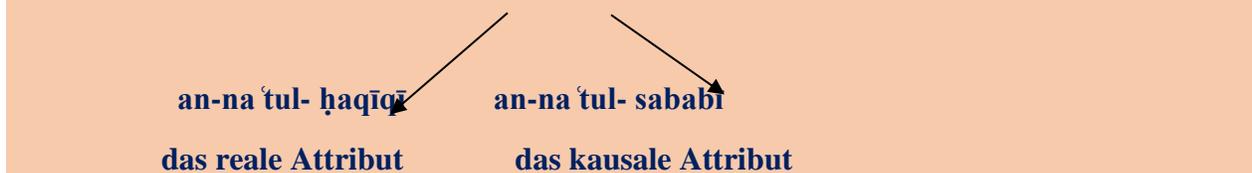
Adjektive	Nomen
lange- řaũĩl	der lange- ař- řaũĩl (Definition)
groß- řaũĩlu- alqāmati	groß- řaũĩlu- alqāmati (Addition)
řaũĩlun	řaũĩlun (Nominativ)
řaũĩlan	řaũĩlan (Akkusativ)

3.2 Formen und Anwendungsweise von an- na ĩ.

Im Arabischen entspricht an- na ĩ dem deutschen Attribut und hat zwei Arten: النعتُ الحقيقي an-na ĩ tul- řaġiqĩ (das reale Attribut) und النعتُ السببي an-na ĩ tul- sababĩ (das kausale Attribut).

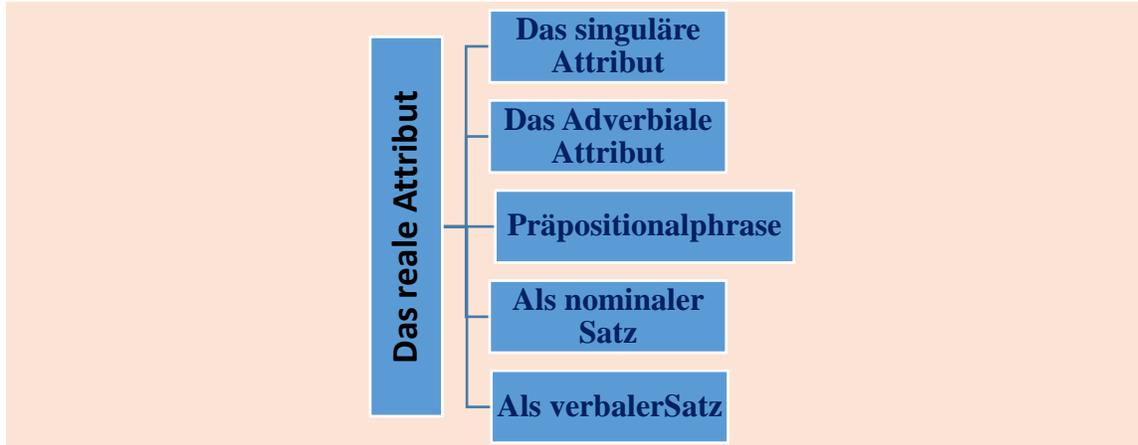
Das reale Attribut kann in unterschiedlichen Formen ausgedrückt werden. Das kausale Attribut aber hat nur eine Form (vgl. Ibn Mālik Ĝamāl ad-dĩn: 600 hiġrĩ: 314).

Formen des Attributs



3.2.1 النعت الحقيقي an-na 'tu l- ḥaqīqī (das reale Attribut).

Weitere Ähnlichkeiten zwischen Adjektiven und Nomen können in dieser Form deutlich sein (vgl. Ibn Mālik Ḡamāl ad-dīn: 600 hiġrī: 314):



1 النعت المفرد an-na 'tu l-mufrad (das singuläre Attribut).

Hier besteht das Attribut aus nur einem Wort und entspricht dem Nomen im Singular und Plural z.B. (vgl. Ibn Maṇḍūwr: 711 hiġrī, S. 100) z.B:

37 → أتى الطالبُ النشيطُ atā ṭ-ṭālibun - našīḥu

Der *fleißige* Student kommt.

Diese Form des arabischen Attributes ist das deutsche adjektivische Attribut äquivalent.

2 Als Präpositionalphrase:

38 → مررتُ بالرجل الخياطِ marartu *bi*-l-raġuli l-ḥaīāṭi

Ich ging *an dem* Schneider vorbei

Hier kommt an-na 't als صفة مضافة ṣifa muḍāfa. Diese Form des arabischen Attributes ist das deutsche präpositionale Attribut äquivalent.

3 Adverbiales Attribut:-

39 → استمعت الى الخطيب فوق المنبرِ istama 'tu ilāl- ḥaṭybi *fawqal*-minbari



- Ich hörte dem Prediger *auf der Kanzel* zu.

Diese Form ist das arabische adverbiale Attribut äquivalent.

4 Als nominaler Satz:-

40 → قرأت كتاباً أسلوبه سهلٌ qara' tu kitāban *u*slubuhu sahlun
Ich habe ein Buch gelesen, *dessen Stil einfach ist*

5 Als verbaler Satz:-

41 → سمعتُ اناساً ينادون بالحقوق sami 'tu *u*nāsan yūnādūna bil-ḥuqūqi

ich hörte Leute *nach Rechten rufen*

3.2.1.1 Merkmale des realen Attributs an-na 'tu l- ḥaqīqī

Wie vorher gesagt und erklärt wurde, dass es im Arabischen keine strenge Scheidung zwischen aṣ- ṣifa und Substantiv gibt. Beide sind Nomina und haben gleiche Numerusformen, Genus-, kasus-, und Statusmorphem. Diese Form steht immer nach dem Subjekt (dem Beschriebenen) (vgl. Ibn Mālik Ğamāl ad-dīn: 600 hiġrī: 314):

→Hindy (Inder)

→Masry (Ägypter)

Diese Wörter bezeichnen einmal als Substantiv (Person) und einmal als Herkunftsadjektiv (indisch, ägyptisch).

Al-sifa entspricht auf Arabisch dem Substantiv auch im Maskulinum und Femininum, Singular und im Plural, Artikel sowie im Kasus (Nom. Akk. und D.). Mit einer Ausnahme aber kommt das Attribut immer als unbestimmt (vgl. As-sirafī: 1429 hiġrī: 6) .

3.2.2 النعت السببي an-na 'tu l-sababī (das kausale Attribut)

Diese Art vom Attribut kommt, um die Eigenschaften von etwas anzuzeigen, das mit der Beschreibung zusammenhängt. an-na 'tu l-sababī entspricht dem Substantiv (dem Beschriebenen) nicht in allen seinen Merkmalen z.B. im Artikel (vgl. Alistarbādī: 1417 hiġrī: 721):

42 → يحترمُ الناسُ رجلاً صادقاً وعدةً yaḥtarimu an-nāsu raġulan ṣādiqun wa' dahu

Die Leute respektieren, wer *mit seinem Versprechen ehrlich ist*.



43 → هذه الفراشة مختلفة ألوانها *hādhīhī -l -farāšatu muḥtalifatun ' alwānihā* Dies ist ein Schmetterling *in verschiedenen Farben.*

Wenn man diese zwei obigen Beispiele betrachtet, scheint es, das sie dem deutschen präpositionales Attribut äquivalent sind.

44 → الكاتب المقروءة أعماله مشهور *alkātibu l-maqrūw'atu a 'mālihi mašhūr*

Der Schriftsteller, *dessen Werke gelesen werden, ist berühmt.*

Dieses Beispiel kann mit dem deutschen relativen Attribut übereinstimmen.

3.2.2.1 Merkmale des kausalen Attributes *an-na 'tu l-sababī*.

al-na na 't alsababy entspricht dem Substantiv auch im Maskulinum und Femininum aber unterscheidet sich manchmal von dem Subjekt (dem Beschriebenen) im Artikel und steht immer vor dem Beschriebenen. Dieser Typ ist in den literarischen Werken sehr häufig (vgl. Ibn Maḍūwr: 711 ḥiḡrī: 235).

3.3 Der Unterschied zwischen *aṣ- ṣifa* und *an-na 't*.

Hinsichtlich der Unterschiede zwischen den beiden Benennungen und wie vorher gesagt wurde und je nach der Meinung einiger Sprachwissenschaftler kann das Folgende bemerkt werden:

- In Bezug auf die morphologischen und syntaktischen Merkmale gibt es keinen Unterschied zwischen *aṣ- ṣifa* und *an-na 't*.
- In Bezug auf die Bedeutung aber gibt es einen Unterschied: *al-sifa* beschreibt einige Selbstzustände und, während *al- na 't* die stabile Eigenschaften (Eigenschaftswort) beschreibt (vgl. Ibn Ya 'iš: 643 ḥiḡrī: 326) zum Beispiel:



4. Fazit

In dieser Forschung kann das Folgende schlussfolgert werden:

→ Der Formenreichtum des deutschen Attributes ergibt sich daraus, dass

- das Attribut zu Wörtern verschiedener Wortarten tritt.
- das Attribut durch verschiedene Wortarten repräsentiert wird.
- das Attribut verschiedene Stellungsmöglichkeiten hat.
- das Attribut durch zusätzliche Glieder erweitert werden kann und zwei oder mehr Attribute können miteinander verbunden bei einem Bezugswort stehen.

→ Die Stellungsmerkmale spielen eine wichtige Rolle bei der Bestimmung, welche Wortarten als Attribute sein können. Nach dem Stellungsmerkmal sind alle Wörter Attribute, die vor oder nach einem Satzglied stehen.

→ Attribute können weggelassen werden, während die Satzglieder im Satz können verschiebbar sein.

→ Die Adverbialbestimmung und das Attribut können im Satz in derselben Position stehen. Mit dem Unterschied aber, das Attribut bezieht sich nicht auf das Verb, sondern auf das Substantiv. Das Adverb bezieht sich auf das Verb.

→ Wie in der deutschen Grammatik hat das Attribut im Arabischen eine wichtige Position und hat eigentlich zwei Bezeichnungen (al-naʿt oder aṣ-ṣifa).

→ Nach der Wortarten ist (an-naʿt oder aṣ-ṣifa) in der arabischen Grammatik einen Teil vom Nomen. Es gibt keine strenge Scheidung zwischen al-naʿt und dem Substantiv. Beide sind Nomina und haben gleiche Numerusformen, Genus-, kasus-, und Statusmorpheme.

→ Dieses Thema kann dem deutschen Attribut in vielen Fällen entsprechen. Es kann auch nach dem Stellungsmerkmal viele Wörter als Attribute sein, die vor oder nach einem Satzglied stehen.

→ In wenigen Fällen kann an-naʿt weggelassen werden und das scheint klar im Beispiel Nummer 37.



5.Literaturangabe

Duden (1998): Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 6. Auflage. Mannheim: Dudenverlag.

Eisenberg, Peter (1994): Grundriss der deutschen Grammatik. 3. Auflage. Stuttgart: Weimer Verlag.

Engel, Ulrich (1996): Deutsche Grammatik. Heidelberg. Julius Groos Verlag.

Fleer, Sara (2008): Kurzgrammatik Deutsch. Berlin [u.a.]: Langenscheidt Verlag.

Fleischer, Wolfgang/Helbig, Gerhard (2001): Deutsche Sprache: Kleine Enzyklopädie. Leipzig: Peter Lang europäischer Verlag der Wissenschaften.

Helbig, Gerhard /Buscha, Joachim (1994). Deutsche Grammatik. Leipzig.

Helbig, Gerhard (1971): Geschichte der neueren Sprachwissenschaft. München :Max Hueber Verlag.

Hering, Axel (2006): EM. Übungsgrammatik. Deutsch als Fremdsprache. München: Max Hueber Verlag.

Popp, Heidrun (1995): Deutsch als Fremdsprache. München. Indicium Verlag.

Schweikle, Günter (2002): Germanischdeutsche Sprachgeschichte im Überblick. 5. Auflage. Stuttgart: Weimer Verlag.

Weinrich, Harald (2003): Textgrammatik der deutschen Sprache. 2. revidierte Auflage. Hildesheim: Georg Olms Verlag.

Zifonun, Gisela/ Hoffman, Ludger (1997): Grammatik der deutschen Sprache. Band 3. Berlin [u.a.]: Walter de Gruyter Verlag.

Arabische Quellen

Alistarbādī, Raḍī ad-Dīn Iasmiḍ bin l- ḥasan l- ḥāğib (1417) hiğrī: Šarḥu l-raḍī ‘ lā qāfiyat ibnilḥāğib (Darlegung von al-Raḍī ‘ lā qāfiyat ibnilḥāğib). Al- mamlaka al- ‘arabia al-Sa ‘udiya: S ‘wd Islamik Universität Verlag.

Al- ašmūwnī, ‘Ali Ibn Muḥammad (1970): Šarḥ al-Ašmwnī ‘alā Alfīyat Ibn Mālik (Darlegung von Al- ašmūwnī). Band 4.



Ibn Fāris, Aḥmad abulḥasan (1399) hiğrī: Mu ğam Maqāiyis al- Luġa (Wörterbuch der Sprachstandards). Bd 6. Al-fikr Verlag.

Ibn Mālik ğamāl ad-dīn (600) hiğrī: Šarḥ altashyīl(al-Tashyīl Darlegung). Ḥağr Verlag.

Ibn Mandūwr, abual-faḍl Ğamāl ad-Dīn 711 hiğrī: lisānu l- ‘rab (Zunge der Arber). Band 2. Beirut: Dār al-Kutub al- ‘ilmīya Verlag.

Ibn Ya ĩš, (2011) hiğrī: Šarḥu l-mufasal (Ausführliche Darlegung). Bd 2., Beirut: Dār al-Kutub al- ‘ilmīya Verlag.

As-sirafī, Ibī Sa ĩyd As-sirafī (2008): Šarḥu kitāba Sibawaīyh (Beschreibung des Buches von Sibawaīyh). Bd 2., Beirut: Dār al-Kutub al- ‘ilmīya Verlag.